

# Gedenken in Hessen

## Jüdisches Museum in Rotenburg an der Fulda

Seit September 2006 existiert in Rotenburg an der Fulda in der ehemaligen Mikwe in dem kleinen Haus Brauhausstraße 2 ein Jüdisches Museum, das sich zugleich auch als Erinnerungs- und Begegnungsstätte versteht. Hier findet der Besucher drei unterschiedliche Formen eines jüdischen rituellen Tauchbades. Bis in eine Tiefe von 4 m führt ein Tauchschant aus dem 15. Jahrhundert; diese Datierung basiert auf der handwerklichen Ausführung des Mauerwerks aus akkurat gefluchteten und behauenen Sandsteinblöcken und auf der für 1414 per Urkunde dokumentierten Ansiedlung einer jüdischen Familie. Die Schachtmikwe hat als Boden eine durchlöchernde Eichenholzdielung für den Zu- und Ablauf von „lebendigem“ Grund- und Quellwasser.

### Drei unterschiedliche Tauchbäder

Dieses spätmittelalterliche Tauchbad ist mit einem Schacht für die rituelle Reinigung von neuem Geschirr und der Schächtmesser verbunden. Im 19. Jahrhundert wurde unmittelbar daneben ein Tauchbecken für zugeleitetes Wasser angelegt, das 1925 mit einem blau-weiß gefliesten Bassin ausgestattet wurde. Bei der 2003 bis 2005 erfolgten Freilegung der Tauchbäder und Restaurierung des Gebäudes kam außerdem der Sockelring eines gemauerten Ofens zum Vorschein.

### Besonderer Schutz durch die Haager Konvention

2008 erhielt das europaweit einzigartige Ensemble das Signet als besonders schützenswertes Kulturgut nach der Haager Konvention von 1954 im Falle eines bewaffneten Konflikts. Es war das erste Objekt, dem die Kreisdenkmalpflege diesen besonderen Schutz besorgen konnte.

### Gedenktafel für die Opfer der Schoa und Porträtgalerie

Auf einer Gedenktafel werden die Opfer der Schoa aus allen jüdischen Gemeinden des Altkreises Rotenburg gewürdigt, an anderer Stelle sind authentische Dokumente aus dem früheren Besitz einiger Mordopfer zu sehen. „Namen ein Gesicht geben“ - auf der Treppe zum Obergeschoss passiert der Besucher eine Porträtgalerie mit über 250 Fotos ehemaliger jüdischer Bürgerinnen und Bürger der Stadt Rotenburg.

### „Was übrig blieb“- Motto der Dauerausstellung im Obergeschoss

Unter dem Motto „Was übrig blieb“ zielt die Dauerausstellung im Obergeschoss darauf ab, sechs Jahrhunderte eines vielgestaltigen, blühenden jüdischen Lebens in Rotenburg und Umgebung mit authentischen Zeugnissen kaleidoskopartig zu spiegeln und zu beleuchten. Die Thorarolle aus der im November 1938 geschändeten und verwüsteten Synagoge ist eines der markantesten Exponate.

### Originale Dokumente und Objekte

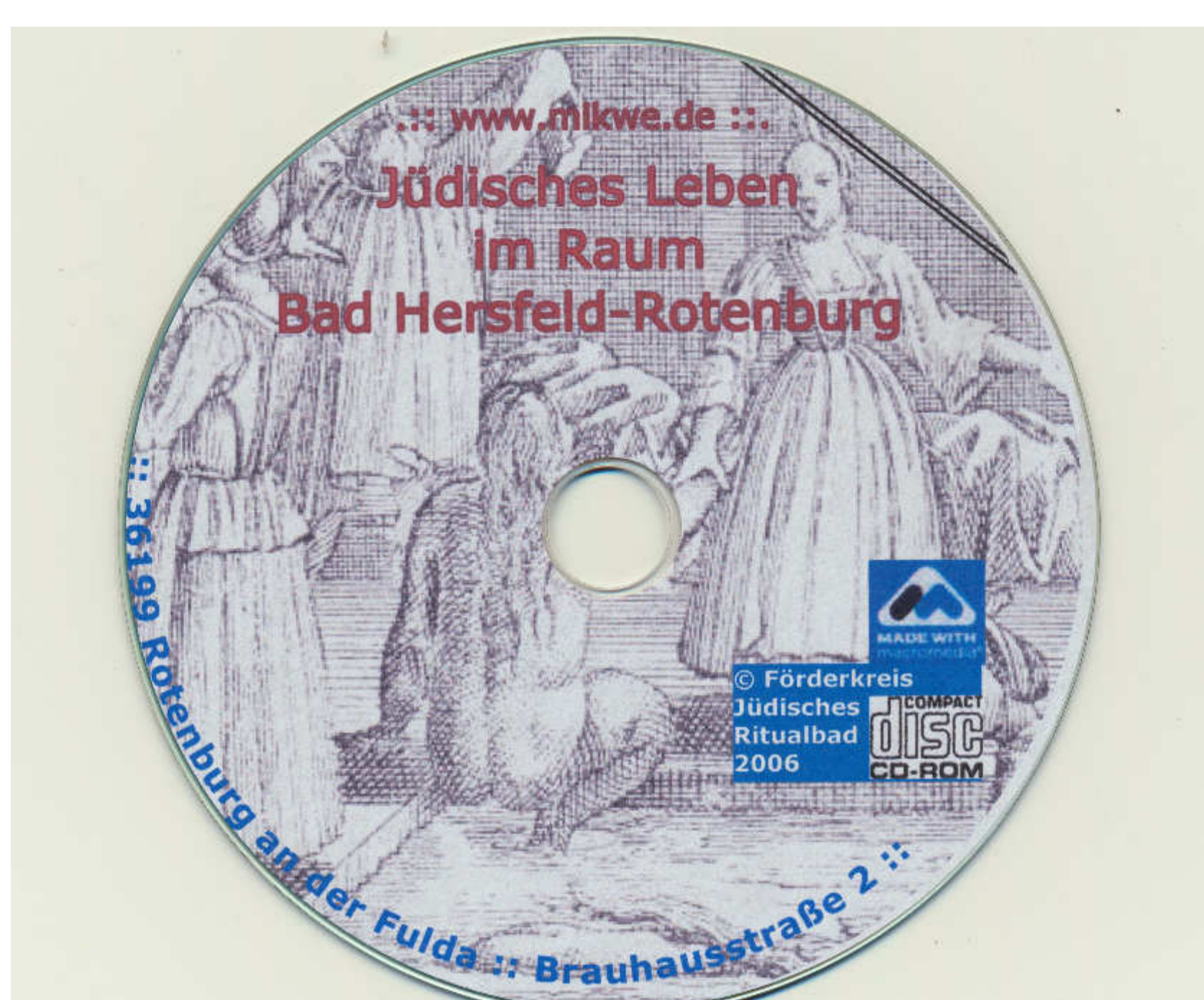
Schwerpunkte der Dauerausstellung sind originale Dokumente und Objekte, die in Verbindung mit der ehemaligen Synagogengemeinde Rotenburg stehen, es werden aber auch solche aus den benachbarten Synagogengemeinden Baumbach, Heinebach, Bebra, Nentershausen, Diemerode, Sontra, Richelsdorf, Schenklingfeld, Bad Hersfeld und Niederaula gezeigt. Besondere Aufmerksamkeit verdient das Beschneidungstuch („Mappa“) von Julius Blumenbaum, ebenso der Judenstern von Ruth Katzenstein-Gützlaff und die daneben platzierte Totenmaske ihres Onkels Moritz Katzenstein, des aus Rotenburg stammenden bedeutenden Chirurgen und besten Freund Albert Einsteins in den 1920er Jahren in Berlin.

### Computerterminal mit Projekten der Hassia Judaica

Aus der Internetpräsenz von [www.hassia-judaica.de](http://www.hassia-judaica.de) können virtuelle Rundgänge und Biographien von Persönlichkeiten, die in der Region gelebt und gewirkt haben oder hier aufgewachsen sind, über ein Computerterminal aufgerufen werden.

### Gestaltung und Betreuung durch Förderkreis

Die Gestaltung zum Jüdischen Lokal- und Regionalmuseum erfolgte durch den Förderkreis Jüdisches Museum Rotenburg, der die Einrichtung auch betreut. Internetpräsenz: [www.mikwe.de](http://www.mikwe.de)



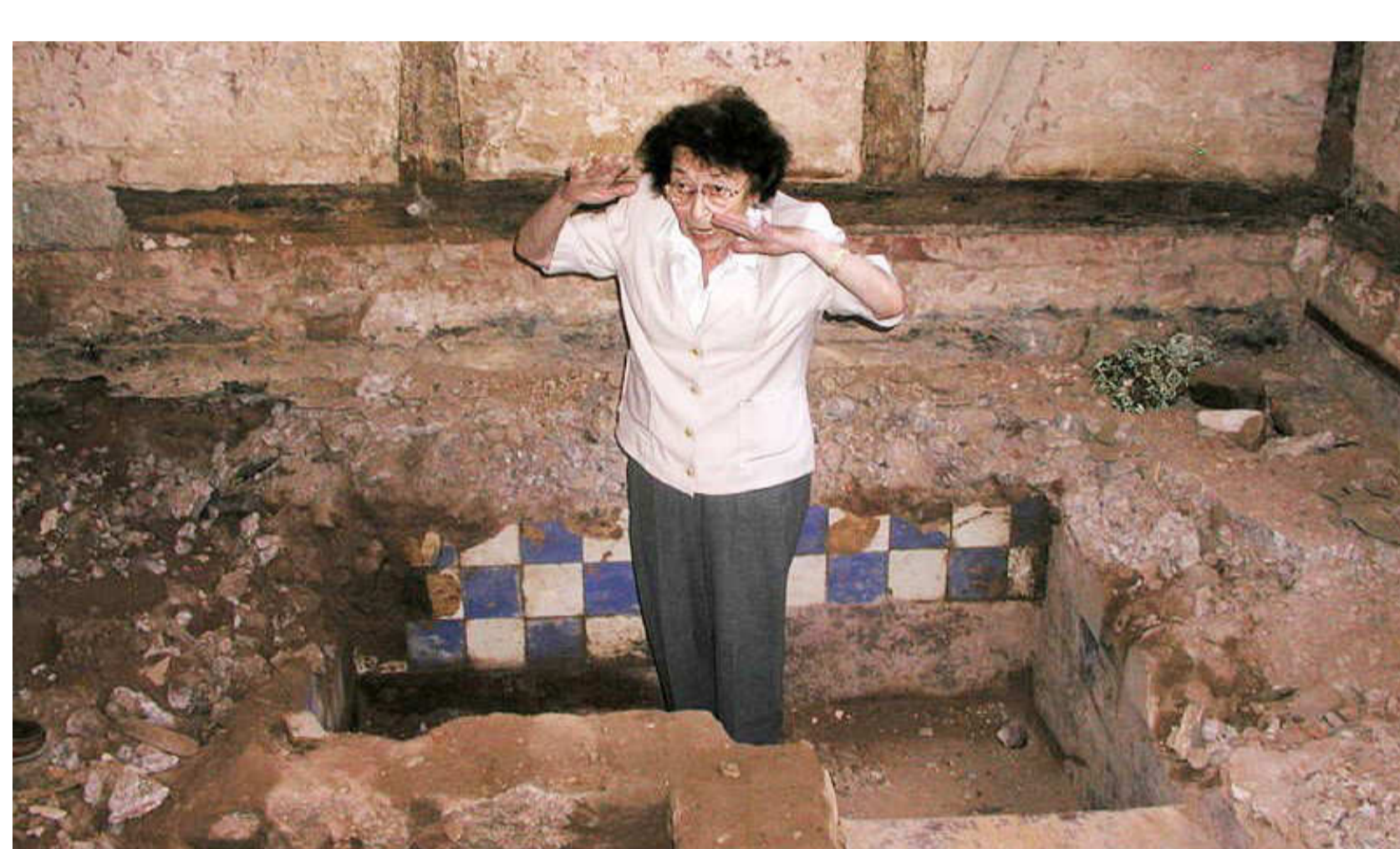
DVD der Internetpräsenz Jüdisches Leben in der Region Hersfeld-Rotenburg



Einweihung des Jüdischen Museums in der ehemaligen Mikwe am 10.09.2006



Tauchschant 15. Jh. (links) und Tauchbecken 19. Jh. (blau-weiß gefliest)



Dr. h. c. Thea Altaras begutachtet im Sept. 2003 das freigelegte „moderne“ Tauchbad



Schant zum Kaschern (links) und Reste eines Ofens zur Warmwasserbereitung



Galerie mit über 250 Porträts ehemaliger Rotenburger Jüdinnen und Juden



Blick in die Dauerausstellung (oben Beschneidungstuch von J. Blumenbaum)



Blick in die Dauerausstellung (Mitte: Thorarolle aus der Rotenburger Synagoge)

Gedenkstätten und Erinnerungsinitiativen zur NS-Zeit in Hessen

